

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt in Stockholm WiSe 20/21

Das erste Mal in Kontakt mit dem Erasmus+ Programm bin ich durch einen Freund gekommen. Er studiert auch an der Leibniz Universität und berichtete mir vor ca. zwei Jahren von seinem Erasmus+ Austausch nach Barcelona. Seine Erfahrungen waren durchweg positiv und haben direkt mein Interesse geweckt. Daraufhin informierte ich mich hauptsächlich online über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts und dessen finanzieller Förderung. Zudem besuchte ich an meinem Institut eine Informationsveranstaltung zu Erasmus+, welche durch den Austauschkoordinator durchgeführt wurde. Diese fand ca. ein Jahr vor meinem Auslandsaufenthalt statt. Unmittelbar nach dieser Veranstaltung ging meine erste Bewerbung an Erasmus+ und kurze Zeit später auch die Bewerbungsunterlagen an die Wahl-Universität. Durch Recherche und Empfehlung einiger Kommilitonen entschied ich mich für die Universität Stockholm in Stockholm, Schweden. Die Bewerbungsphase nahm einige Zeit in Anspruch, wurde aber gut durch die Organisatoren des Erasmus+ Programms der Leibniz Universität Hannover geleitet. Zunächst war aufgrund der Corona-Pandemie, auch nach Zusage aller nötigen Instanzen, unklar ob der Auslandsaufenthalt stattfinden kann. Aber zum Glück konnte die Reise im September 2020 beginnen. In Stockholm war ich in einem ca. ein Kilometer zur Universität entfernten Studentenwohnheim untergebracht. Ich bezog ein ca. 20 qm Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank und einem Bad. In der mit den anderen Flurbewohnern geteilten Küche war ausreichend Platz für alle 12 Bewohner des Flurs. Hier kam es nicht selten vor, dass man sich zum gemeinsamen Kochen am Abend verabredet hat. Seine Wäsche konnte man nach Vereinbarung eines Termins in gut ausgestatteten Waschküchen waschen und auch trocknen. Auf dem Campus des Studentenwohnheims war neben einem Supermarkt, zwei kleineren Restaurants, einem Fitnessstudio auch die U-Bahnstation fußläufig erreichbar. Ich absolvierte in meinem dritten Mastersemester ein Praxissemester in einer Arbeitsgruppe in der Chemischen Forschung am Institut für Organische Chemie.

Da die Chemische Forschung dort sehr international aufgestellt ist, ist die Sprache der Wahl Englisch. Nicht nur durch das Lesen und Schreiben von Forschungsberichten, sondern gerade auch durch das ständige aktive Sprechen, konnte ich meine Englischkenntnisse stark verbessern. Im Institut wurde ich von allen Mitarbeitern und Studenten sehr herzlich empfangen und in den ersten Wochen gut unterstützt. Die Arbeit in der Forschung hat mir viel Spaß gemacht und meinen fachlichen Horizont stark erweitert.



Abbildung 1: Laborgebäude der Chemischen Forschung an der Universität Stockholm.

Die Innenstadt Stockholms war mit dem Bus und der U-Bahn innerhalb von ca. 15 Minuten vom Universitätscampus zu erreichen. Stockholm ist eine wunderschöne Stadt in der es sehr viel zu sehen und entdecken gibt. Obwohl die Freizeitangebote aufgrund der Corona-Pandemie notwendiger Weise deutlich eingeschränkt waren, war die Zeit kaum ausreichend um alles in der Stadt zu erkunden.



Abbildung 2: Stockholm Innenstadt an einem sonnigen Herbsttag.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Entscheidung einen Auslandsaufenthalt zu machen, eine der besten war, die ich bis jetzt in meinem Leben getroffen haben. Durch den Aufenthalt habe ich viel gelernt und erlebt. Zudem habe ich viele neue Freunde und Kollegen gefunden und meine Sprachkenntnisse verbessert. Ich würde jedem einen Auslandsaufenthalt empfehlen.